

Der Steg kann gebaut werden

Rheinfelden Die Referendumsfrist gegen den Bau eines neuen Rheinsteges ist ungenutzt abgelaufen. Nun geht es an die Detailplanung.

VON THOMAS WEHRLI

«Jetzt steht dem Bau des neuen Steges nichts mehr im Weg», freut sich Ueli Urwyler, Medienverantwortlicher der IG Pro Steg. «Die definitive Planung und dann der Bau des Steges können mit Vollgas in Angriff genommen werden», schreibt er am Sonntag in einer Pressemitteilung.

Der Grund für die frohlockend-temporeichen Töne: Am Montag ist die Referendumsfrist zum Beschluss der Gemeindeversammlung, einen neuen Rheinsteg zwischen den beiden Schwesterstädten zu bauen, abgelaufen - und sie blieb ungenutzt.

Damit steht der Realisierung des insgesamt rund sieben Millionen Franken teuren Steges nichts mehr im Wege. Den Steg finanzieren die beiden Städte je hälftig, wobei: Rund 76 Prozent der Kosten werden über Förderprogramme aus speziellen Töpfen finanziert. Auf die Stadt Rheinfelden (Schweiz) kommen am Schluss Kosten von rund 1,5 Millionen Franken zu.

Laut Stadtschreiber Roger Erdin wird in den nächsten Tagen der Vertrag mit dem Planungsbüro, dem deutschen Ingenieurbüro Miebach, finalisiert und unterzeichnet. «Weiter arbeiten wir an einem Vertrag zwischen den beiden



Ab 2018 verbindet ein neuer Steg die beiden Rheinfelden.

ZVG

Städten, der staatsvertragliche Wirkung entfaltet», so Erdin. Darin geht es unter anderem um Fragen der Zollbehörde und der Mehrwertsteuer - also darum, welcher Teil der Kosten zum deutschen Ansatz und welcher zum Schweizer Ansatz besteuert wird. «Dieser Vertrag bedarf der Genehmigung übergeordneter staatlicher Organe», so Erdin. Er geht davon aus, dass das Bauprojekt bis im Herbst ausgearbeitet ist.

Steg kann ab 2018 genutzt werden

Anschliessend werden direkte Anstösser über das Projekt informiert, ehe das Baubewilligungsverfahren gestartet werden kann. «Im Idealfall gelingt es,

das Baubewilligungsverfahren bis Ende 2016 zu starten», so Erdin. Der Bau des Steges ist ab 2017 vorgesehen. «Die Inbetriebnahme des Steges ist auf 2018 geplant», so der Stadtschreiber.

Auf diesen Moment freut man sich bei der IG Pro Steg. «Mit seiner filigranen Bauweise wird er sich sehr gut in die Landschaft einfügen», ist die IG überzeugt. «Den Spaziergängern wird er noch viel Freude bereiten.» Aber auch als Radnetzverbindung werde er das Seine zu guten neuen Verbindungen beitragen.

Kurzum: «Freude herrscht!!!», wie es auf der Einladung zur 9. Generalversammlung der «lieben Stegianer» heisst.